Eine Entscheidung für Europa

Prelude 2026 - Jahresempfang der Max-Planck-Gesellschaft

Rede des Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft

Professor Dr. Patrick Cramer

16. Dezember 2025

Festsaal Kreuzberg, Berlin

− Es gilt das gesprochene Wort −

Drei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Max-Planck-Gesellschaft gegründet – damals ein klares Bekenntnis zu Wissenschaft, Fortschritt und Verantwortung. Diese Entscheidung war ein Neuanfang der Vernunft und wirkte schon bald weit über Deutschland hinaus.

Sehr geehrte Gäste,

Heute müssen wir diese historische Entscheidung erneuern. Ich möchte Ihnen sagen, warum.

Die Lage ist klar: Die US-Regierung entfernt sich – von der freien Wissenschaft, vom kritischen Denken und von den europäischen Partnern. Zugleich wächst China rasant, wissenschaftlich und wirtschaftlich. Alte Gewissheiten geraten ins Wanken: Talentaustausch, geistiges Eigentum, Kooperation.

So steht Europa am Scheideweg. Wir haben die Wahl: Europa kann zum Museum werden, sich zurückziehen und verpuppen. Oder es kann diesen Moment als historische Chance begreifen. Es gibt die Möglichkeit, unseren Kontinent in Forschung und Innovation neu und besser zu positionieren!

Die zentrale Frage ist: Was tun? Für mich ist die Antwort eindeutig. Es braucht drei Dinge:

Erstens müssen wir herausragende Talente gewinnen – und diese dann auch bei uns halten. Europa muss die Verschiebungen in den globalen Talentströmen nutzen! Die Anfänge sind gemacht, das Programm „Choose Europe!“ ist richtig.

Zweitens müssen wir Spitzenforschung konsequent in Innovationen übersetzen und verhindern, dass Europas beste Start-ups abwandern. Mehr Mut, mehr Wachstumskapital, mehr Vertrauen statt überbordender Bürokratie! Und sprechen wir bei „Venture Capital“ bitte nicht mehr von Risikokapital, nur von Wagniskapital.

Schließlich drittens: Europa muss seine Stärke im Multilateralismus voll ausspielen. Wir müssen die transatlantische Partnerschaft festigen – und zugleich die Zusammenarbeit mit China und neuen Partnern vertiefen. Das fällt der Wissenschaft leicht, denn unsere Sprache ist weltweit dieselbe.

Sehr geehrte Damen und Herren,

diese drei strategischen Ziele – Talentgewinnung, Innovation und internationale Zusammenarbeit – verfolgen wir bei der Max-Planck-Gesellschaft schon lange – und das mit sehr großem Erfolg. Bitte sehen Sie mir den folgenden Werbeblock nach!

Wir gewinnen Spitzenkräfte aus aller Welt, auch durch unser transatlantisches Programm. Wir stehen für Grundlagenforschung – sind jedoch auch zum Innovationstreiber geworden. Laut European Spin-out Report liegen wir bei den Einhörnern und dem Marktwert unserer Ausgründungen europaweit vorne. Auch bei der internationalen Zusammenarbeit sind wir Taktgeber. So bauen wir gerade acht neue Kooperationszentren auf – mit Singapur, Südkorea, Indien, Taiwan und China.

Exzellenz war zwar von Anfang an unser Auftrag. Aber heute, 77 Jahre später, können wir tatsächlich sagen: Max Planck hat geliefert – hat seinen Teil zu einem freien, rationalen und starken Europa beigetragen. Kurzum: Max Planck ist ein europäisches Flaggschiff der Wissenschaft.

Doch – wird das so bleiben? Machen wir uns ganz klar: Laut Nature Index ist die MPG die letzte verbliebene europäische Forschungsorganisation unter den Top Ten weltweit – neben Harvard und acht chinesischen Einrichtungen, die bereits jetzt mit enormen Wachstumsraten selbst Stanford und MIT verdrängt haben.

Das bedeutet doch: Wenn wir weiterhin in der Champions League der Wissenschaft spielen wollen; wenn wir Ideen, Innovationen und Wertschöpfung in Europa halten und Zukunft gestalten wollen – dann müssen wir uns nochmals neu entscheiden – für die Wissenschaft, für Max Planck und für Investitionen!

Meine Forderung ist daher ganz einfach:

Die Max-Planck-Gesellschaft benötigt pro Jahr zusätzlich eine halbe Milliarde Euro, als strategische Zukunftsinvestition in einer Zeit historischer Umbrüche. Damit könnten wir bis zu 100 neue Forschungsabteilungen aufbauen und die Zahl unserer Start-ups pro Jahr verdoppeln. Wir könnten viel Gutes für Europa tun.

Ist das realistisch? Ja – und es ist notwendig. Denn in Zeiten stagnierender Wirtschaft und demografischer Herausforderungen müssen wir umso entschlossener in Top-Forschung investieren. Nur so gewinnen wir Talente, schaffen Innovationen und sichern Wertschöpfung. Die Hightech Agenda der Bundesregierung ist richtig, und wir wollen sie mitgestalten. Dazu treten wir in Gespräche mit Partnern ein.

Doch wir brauchen auch Fokussierung. Wenn wir es akzeptieren, dass sich Europa aus der Weltliga der Wissenschaft verabschiedet und immer mehr Hightech importieren muss – mit allen Konsequenzen! – dann brauchen wir auch kein neues Geld. Wenn wir jedoch wollen, dass Europa in der Weltspitze bleibt, dann müssen wir jetzt in die Max-Planck-Gesellschaft investieren. Und wir nehmen dann viele mit.

Ob diese halbe Milliarde kommt, ist eine Frage der Priorität. Nur zum Vergleich: Es gibt ein Sondervermögen von 500 Milliarden. Und allein der deutsche Verteidigungshaushalt beträgt nächstes Jahr rund 108 Milliarden. Wir fordern weniger als ein halbes Prozent dieser Summe.

Das Geld wäre bestens investiert. Denn wenn die MPG in der internationalen Spitzenklasse bleibt, gewinnen alle – unsere vielen Partneruniversitäten ebenso wie andere Einrichtungen in Deutschland und Europa – und durch Wissens- und Technologietransfer sowie Ausbildung von Fachkräften auch Wirtschaft und Gesellschaft!

Liebe Freunde,

wir haben wunderbare Menschen bei uns – Pioniere an den Instituten, Visionäre bei Max Planck Innovation und viele Engagierte in der privaten Forschungsförderung, vor allem auch in unserer Förderstiftung. Und wir haben starke Partnerinnen in der Wirtschaft, Kommunikation und Politik.

Lassen Sie uns diese historische Chance jetzt nutzen! Lassen sie uns Forschung, Innovation und Kooperation durch die MPG voranbringen! Lassen sie uns in dieser neuen Welt der Wissenschaft die Stunde Europas einläuten!

Danke für Ihre Unterstützung – und alles Gute im Neuen Jahr!